



Seele und Mystik

Herbst 2019

Adresse:

Psychologischer Club

Gemeindestrasse 27

8032 Zürich

Telefon: 044 251 86 20 (Dienstag- und Donnerstagnachmittag 13 – 16 Uhr)

www.psychologischerclub.ch

www.psychologyclub.ch

Seele und Mystik

«Ein Arzt aber kommt um die schauervolle Wirklichkeit der menschlichen Natur nicht herum.»
C. G. Jung, GW 18, § 1512

Die Seele ist «wie ein goldenes Gefäss fest und beständig und geschmückt mit kostbaren Edelsteinen ... Dies kann man wahrheitsgemäss von einer jeden guten, tapferen Seele sagen, *die da alle Dinge gelassen hat und sie dort nimmt, wo sie ewig sind.*»
Meister Eckhart, DW I 263f.¹

Wie geht das beides zusammen, die schauervolle Wirklichkeit der Seele, die C. G. Jung auf seinem Abstieg ins Unbewusste, aber auch bei seinen Patienten erlebt hat, auf der einen, und das goldene Gefäss, von dem Meister Eckhart spricht, auf der anderen Seite? Das ist eben gerade das Wesen der Mystik und des mystischen Erlebnisses, dass sich in ihm die Gegensätze, von denen wir zeitlebens zerrissen und getrieben sind, für den *einen* Moment der *unio mystica* auflösen. Der mittelalterliche Mystiker erkennt darin einen göttlichen, schöpferischen Akt in der Zeit, eine *creatio continua*, ein «immerwährendes Fließen und Werden».

Die folgenden Beiträge kreisen alle um dieses Einheitserlebnis. C. G. Jung sprach in ähnlichem Zusammenhang von der in den Synchronizitätsphänomenen angedeuteten Einheitswirklichkeit, wobei er gegenüber den Mystikern und auf den Alchemisten Dorneus zurückgreifend noch einen Schritt weiter ging und von der «Vereinigung des ganzheitlichen Menschen mit dem *unus mundus*» sprach.² Aber zurück zur Mystik.

Die Vielfalt der hier angekündigten Beiträge zeigt, dass die mystische Erfahrung immer nur individuell vom Einzelnen gemacht werden kann. Zwar gibt es archetypische Gemeinsamkeiten und kulturspezifische Merkmale der mystischen Erfahrung, doch letztlich ist der Mystiker in seiner Abgeschlossenheit allein mit Gott und seinem Erleben. Meister Eckhart nannte dieses Alleinsein des Mystikers die «Armut des Geistes»: «Das ist ein armer

¹ Siehe auch Kurt Ruh, Meister Eckhart, S. 17

² Marie-Louise von Franz, *Zahl und Zeit*, S. 154 f. und C. G. Jung, GW 14/2, §§ 413 ff.

Mensch, der nichts *will* und nichts *weiss* und nichts *hat*.» *Alone with the Alone* hat Henry Corbin diese Gotteserfahrung des Mystikers in seinem Buch über Ibn Arabi treffend genannt.

Der erste Beitrag von Susanna Bucher Alther ist ganz dem mystischen Erleben gewidmet, wobei sie dieses Erleben anhand der islamischen und der christlichen Mystik entfaltet. Wie das wunderbare islamische Prophetenwort aus dem Hadith von der Sehnsucht Gottes nach dem Erkannt-Werden durch den Menschen bzw. durch dessen Seele zeigt, ist die schmerzliche Sehnsucht und Zerrissenheit des Mystikers in Gott selbst begründet. Ein Schwerpunkt wird in diesem Vortrag auf der überaus reichen Welt der islamischen Mystik des 13. Jahrhunderts (Ibn Arabi und Rumi) liegen.

James Fitzgerald aus London wendet sich nicht direkt der Mystik zu. Sein Thema ist die archetypische Erfahrung des Numinosen, wobei er besonders das oft damit verbundene Phänomen des Lichts erläutern wird. Auch hier wird das in jeder mystischen Erfahrung enthaltene Paradox nicht fehlen, denn kein Licht kann wahrgenommen werden, wäre es nicht von der Dunkelheit umgeben. Wo Licht ist, da ist auch der Schatten, und wo Finsternis herrscht, da ist auch Licht.

Wieder einen etwas anderen Weg wird Angela Rossée in ihrem Seminar beschreiten. Sie hat dieses unter das Motto des über C. G. Jungs Haustüre an der Seestrasse in Küsnacht in Stein gemeisselten antiken Satzes *Vocatus atque non vocatus Deus aderit* – Gerufen und nicht gerufen, Gott wird da sein gestellt. Der Satz geht zurück auf ein delphinisches Orakel, gehört wohl aber in den Kontext antiker Mysterien und deren Einweihungsrituale, die man durchaus als Vorläufer der späteren mystischen Strömungen betrachten kann. Im Seminar werden auch ältere Quellen aus der altägyptischen Mythologie zur Sprache kommen, denn dort liegen wesentliche Ursprünge der westlichen Alchemie. Letztlich wird es aber um die Frage gehen, in welcher Weise der heutige Mensch ähnliche Erfahrungen machen kann.

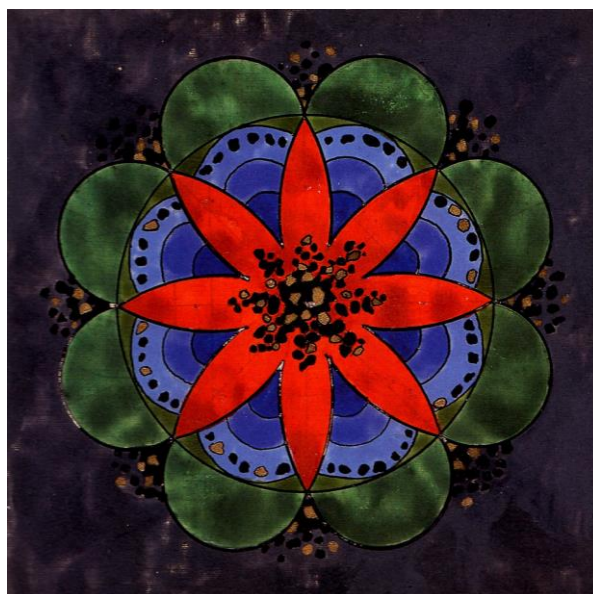
In diesem Zyklus nicht fehlen darf die christliche Mystik. Ihr ist der Vortrag des Theologen Ulrich Bona gewidmet. Die Zeit ist gekommen, meint er, sich nach innen, dem inneren Universum zuzuwenden, was eben heissen würde, die inneren Erlebnisse, wie sie die mittelalterlichen Mystiker hatten, wieder ganz ernst zu nehmen und neu zu verstehen. Nicht die Gemeinschaft der

Kirche steht da im Vordergrund, sondern das individuelle Erlebnis des Einzelnen. Es war denn auch ein Mönch, der wohl aus Syrien stammende Dionysius Areopagita (5. Jh. n. Chr.), dessen Texte die christliche Mystik bis heute geprägt haben.

In eine ganz andere, nämlich östliche Welt führt uns Aviva Keller, in die Welt der Bhagavadgita, dieser überaus schönen Schrift, die ins 5. Jh. v. Chr. datiert wird und die man durchaus zur Weltliteratur zählen darf. Die Referentin ist mit der indischen Welt tief verbunden und wird uns die dem westlichen Menschen zunächst wenig vertraute Weisheit der Gita näher bringen. Die hohe Geistigkeit Indiens ist nicht immer leicht zu verstehen, aber wer sich ihr ernsthaft zuwendet, wird reich belohnt. Die Psychologie von C. G. Jung wäre ohne dessen Begegnung mit dem Osten, sei es Indien oder China, Heinrich Zimmer oder Richard Wilhelm, gar nicht denkbar.

Der letzte Beitrag von Jody Schlatter ist der englischen Mystikerin Julian von Norwich gewidmet, einer Frau des 14. und 15. Jahrhunderts, deren Schriften von aussergewöhnlichen Kenntnissen der damaligen Theologie zeugen. Wie andere Mystikerinnen ging auch sie gerade aufgrund ihrer Visionen durch Leiden und quälende Sündenbewusstheit hindurch. Durch ihre Gespräche mit Gott aber wurde sie reichlich belohnt. Ihr Buch *Revelations of Divine Love* gilt als das erste von einer Frau geschriebene englische Buch.

Juli 2019 Andreas Schweizer



C. G. Jung, Das Rotes Buch, S. 82

Susanna Bucher Alther, Dr. sc. nat. ETH, Davos GR

«Auf dass mein Herz von Sehnsucht nach Dir zerrinne»³

Mystische Sehnsucht nach dem absolut anderen «Du»:
Göttliche Geburt im menschlichen Bewusstsein



Edwin Austin Abbey (1852–1911): Das Bild zeigt Galahad und das «Sehnsuchts-objekt» Gral

Nach Emmanuel Lévinas strebt die mystische Sehnsucht «nach dem *ganz Anderen*, dem *absolut Anderen*». Feuer und Wasserstrom sind zwei Symbole, mit denen Mystiker und Mystikerinnen ihre Sehnsucht nach diesem Anderen in Worte fassten:

Du berührtest mich und ich entbrannte [...].

(Augustinus von Hippo: *Bekenntnisse*, Buch X/27)

Ich trank von Deiner Quelle und fühlte, wie die Strömung mich erfasste.

(Jelaluddin Rumi, 13. Jh.)

Mystische Sehnsucht ist ein besonders ausgeprägter Individuationsdrang. Kennzeichnend ist das Paradox, dass das *Abwesende*, nach welchem sich die Sehnsucht richtet

³ Jacopo da Milano, früher St. Bonaventura zugeschrieben, 13. Jh.

– sonst wäre sie keine solche – von Beginn an *anwesend* ist: als göttlicher Funke, als alchemischer *Mercurius*, der das innere Feuer entfacht, als Quelle, aus welcher der mystische bzw. der Individuations-Prozess entspringt:

[Gott sagte:] Ich war ein verborgener Schatz und sehnte mich danach, erkannt zu werden. So erschuf ich Geschöpfe, um in ihnen erkannt zu werden.

ausserkoranischer islamischer Spruch (Hadith)

Menschliche Sehnsucht nach Gott wurzelt in Gottes Sehnsucht nach Selbst-Verwirklichung als Bewusstwerdung seiner selbst durch das menschliche Bewusstsein:

Gott hat Sehnsucht nach dem Menschen [...] Das Bewusstsein ist die Wiege, in der Gott im Menschen geboren wird.

C.G. Jung, in: R. Evans, *Conversations with Carl Jung*

Die Sehnsucht selbst entpuppt sich somit als göttliche Geburt im menschlichen Bewusstsein. Diese Geburt bedeutet das Leiden, *von Gegensätzen zerrissen* zu sein: zwischen tiefster Liebessehnsucht nach dem göttlich-unendlichen «Du» und schmerzlichster Realität des menschlich-begrenzten «Ich»; zwischen dem Wunsch, das Göttliche zu «finden», und der Erfahrung, dass die göttliche Essenz – das absolut Andere – für das Ich-Bewusstsein nie fassbar ist. Doch die Mystiker(innen) wissen, dass das Herz fähig ist, das Göttliche zu erfassen: Sich dieser inneren Zerrissenheit liebend und leidend hinzugeben, kann zu einer *unio mystica* führen.

So wird eine tiefgreifende Erfahrung der *Zugehörigkeit* oder des Einsseins (*unus mundus*) mit dem Schöpfer und seiner Schöpfung möglich. Solche Erfahrung tut not in einer Zeit, die äusserlich-objektiv von Umweltzerstörung und innerlich-subjektiv für viele von Gefühlen der Unerfülltheit und der Sinnleere geprägt ist. Wenn wir uns (wieder) als *Teil einer als göttlich erkannten Natur* erleben, fühlen und begreifen, ist dies sowohl für den Planeten Erde als auch für den einzelnen Menschen heilsam.

Musikalische Einrahmung durch Ad-hoc-Vokalensemble:

Susanna Bucher, Sopran

Almut Jödicke, Mezzosopran

Regina Kobe Théato, Alt

Fortunat Schmid, Tenor

Claude Théato Kobe, Bass

Datum: Samstag, 31. August 2019

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 15
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**

James Fitzgerald, London

Vision of Light: The Healing Power of the Numinous

“What use is the light if the darkness does not comprehend it? But your darkness should grasp the light (...wozu taugt das Licht, das die Finsternis nicht begreift? Aber deine Finsternis soll das Licht erfassen.)”

The Red Book

This talk explores the nature of the numinous experience, specifically in its form of the vision of light. The healing effect of this vision, stemming from the intrinsic nature of the archetype of the Self is particularly discussed. Jung's own writings about the nature of numinosity are cited in order to understand the significance he attributed to the experience of the archetype. Some of his dreams to do with light and some of his relevant life experiences mentioned in *Memories, Dreams, Reflections*, are examined to this end. The mystical experience of the vision of light is explored, through accounts in the Bible, Orthodox spirituality, and other sources. Finally, two contemporary dreams are examined in order to understand the place of the vision of light in psychological development.

Date: Saturday, September 21, 2019

Datum: Samstag, 21. September 2019

Time / Zeit: 5.30 p.m. / 17.30 Uhr

Entry fee / Fr. 20; Students/Studenten: Fr. 15

Eintritt: Für Mitglieder und stat. Gäste frei



C. G. Jung, Das Rote Buch, S. 135

James Fitzgerald, Jungian Analyst, London:

I was born and raised in a small village in the south-east of Ireland, surrounded by fields, small farms and woodland. It was quite a primitive place at that time, when we had no running water or electricity. Our family had a small farm and a village shop, in which I was raised. Despite those rather obscure beginnings, my path led on to University, where I studied Ancient Classics. A scholarship enabled me to do postgraduate research in London. My field was Byzantine Greek, and the early history of icons. After a few years in University Administration, I went on to teach in Primary schools in Inner London, and at the same time I had begun Jungian Analysis. During my teaching career, I had experience of several diverse forms of analysis, finally having the good fortune to work with someone who had trained in Zurich, and whose symbolic and archetypal approach was an immense gift. Through another unexpected turn of luck, I was enabled to go to Zurich myself, where my life was enriched and fulfilled beyond my wildest dreams!

Since graduating from Zurich I have had an analytic practice in London, and have had a modest career in offering talks in many places, and participate in two training groups in London-IGAP and GAP.

Angela Rossée, Dr. med., Berlin

„Gerufen und nicht gerufen - wird Gott da sein“ Seminar



„*Vocatus atque non vocatus deus aderit*“ – diese Inschrift setzte Jung an die Eingangstür seines Hauses in Küsnacht – und später auf seinen Grabstein. In einem Brief wenige Monate vor seinem Tode sagt er: „... ja, der Gott wird zur Stelle sein, aber in welcher Gestalt und in welcher Absicht?“⁴ Wie erlebe ich, dass Gott in mir – und um mich herum – anwesend ist? Gerufen – aus einer Not heraus – oder nicht gerufen – und doch mich ergreifend?

In „*Erinnerungen, Träume, Gedanken*“ wird noch einmal zum Ende seines Lebens deutlich, wie wichtig C. G. Jung der Mythos von der Menschwerdung Gottes war⁵. Wie erfahren wir in unserm Leben, dass Gott Mensch wird? Aus der eigenen Seelentiefe kommt uns zunächst bedrohlich – dann

belebend und erneuernd ein zuvor verborgenes Bild der Gottheit entgegen. Die inneren Bilder weisen auf die Verwirklichung des Selbst in uns als Menschen; sie schliessen auch den dunklen Aspekt mit ein.

Im Seminar betrachten wir einzelne Szenen aus der altägyptischen Mythologie, wobei das Bild der Göttin im Vordergrund stehen soll. Dazu werden wir Beispiele von Träumen und Bildern von heute anschauen. Wir erleiden die Spannung der Gegensätze in der Liebe, bei der Arbeit, in unserm ganzen täglichen Leben – und wir erleben Symbole der Einheit. Wie C. G. Jung betont, kann das Bewusstsein nur hier im irdischen Leben erhöht werden, wo die Gegensätze zusammenstossen⁶. Ziel dieses Prozesses ist die Erneuerung des Bewusstseins und die Verwirklichung des Selbst in uns als Menschen. Indem wir uns um Bewusstwerdung bemühen, geht das Selbst aus einer zeit- und raumlosen Dimension über in unsere menschliche Begrenzung von Zeit und Raum, aus dem „potentiellen in den aktuellen Zustand“⁷. Das gibt uns die Hoffnung, dass wir bedeutsam sind für die letztlich unbekannte, geheimnisvolle Gottheit.

⁴ C.G. Jung, *Briefe III*, S. 359 (Brief vom 19.11.1960)

⁵ C. G. Jung, *Erinnerungen, Träume, Gedanken*, S. 341

⁶ Ebenda, S. 314

⁷ C.G. Jung, *GW 11*, § 398, 400

Archetypische Vorgänge aus der altägyptischen Überlieferung sind einige der Ursprünge der westlichen Alchemie; sie tauchen in Jungs ganzem Werk, auch im Roten Buch, auf. Der Mythos sei die „unerlässliche Zwischenstufe“ zwischen dem Unbewussten und der bewussten Erkenntnis. Gerade die ägyptische und die alchemistische Überlieferung (neben der christlichen) sind die steten inneren Begleiter seit Beginn meines eigenen Prozesses. Durch den Mythos, durch Erkennen des archetypischen Bildes hinter dem persönlichen Erleben, entsteht eine „Fassung“, ein Gefäß der Auffassung und damit die Möglichkeit der Bewusstwerdung. Das tröstet uns und führt weg von der Einordnung bestimmter Symptome als krankhaft. Nach dem Durchgang durch Finsternis und Leiden können wir durch die erneuernden Symbole des Unbewussten einen seelischen Sonnenaufgang erleben mit den schöpferischen Möglichkeiten eines neuen Tages – in Dankbarkeit und Freude.



**Alchemistische Bibliothek und Laboratorium
aus: Michael Maier, *Tripus aureus*, 1677**

Dr. med. Angela Rossée ist praktische Ärztin und Jungsche Analytikerin in Berlin. Sie hat am C.G. Jung Institut in Küsnacht ihr Diplom gemacht und ist seither an verschiedenen Orten als Referentin und Seminarleiterin tätig, unter anderem auch am Zentrum für Tiefenpsychologie. Eines ihrer besonderen Interessen ist die Mythologie des alten Ägyptens.

Datum: Samstag, 12. Oktober 2019

Dauer: 10.00 – 12.00 h und 13.30 – 16.00 h

Eintritt: Fr. 100 / Clubmitglieder und Studenten: Fr. 60

Anmeldung bis 7. Oktober 2019 mit beiliegendem Anmeldetalon oder per Mail an ursula.stuessi@psychologischerclub.ch

Im Namen des Psychologischen Clubs sind Sie herzlich eingeladen zur
The Psychology Club Zurich cordially invites you to the

Buchvernissage
Book Launch

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut – Psychologische Aspekte des Weiblichen

Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung
aus dem Psychologischen Club Zürich
Band 2 / Daimon Verlag

Wisdom has Built her House – Psychological Aspects of the Feminine

Contributions to Jungian Psychology
by the Psychology Club Zurich
Volume 2 / Daimon

Inhalt / *Contents*

- | | |
|--------------------------|---|
| Regine Schweizer-Vüllers | Vorwort / Preface |
| Rivkah Schärf Kluger | Die Königin von Saba – Geschichte, Texte,
Legenden
<i>The Queen of Sheba in Bible and Legends</i> |
| Laurel Howe | Maria Magdalena – Die weibliche Seite im
archetypischen Geschehen von Tod und
Auferstehung
<i>Redeeming Mary Magdalene – The Feminine Side
of the Death and Resurrection Archetype</i> |
| Marie-Louise von Franz | Rumpelstilzchen / <i>Rumpelstitzkin</i> |
| Gotthilf Isler | «Die verwünschte Prinzessin» – Zur Erlösung
des Weiblichen in den Volkssagen
<i>The Cursed Princess – The Redemption of the
Feminine in Legends</i> |

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut

Psychologische Aspekte des Weiblichen

Herausgegeben von Andreas Schweizer und Regine Schweizer-Vüllers



DAIMON

The book will be published in German and English

Für die Editionscommission / In the name of the edition committee:

Andreas Schweizer und Regine Schweizer-Vüllers (Hrsg./Eds.)

Datum: Freitag, 18. Oktober 2019

Date: Friday, October 18, 2019

Zeit / Time: 18:30 Uhr / 6:30 p.m.

Ulrich Bona, Theologe, Thalwil

Christliche Mystik heute



Ohne aus der Tür zu treten,
kannst du die Wege der Welt
kennen.

Ohne aus dem Fenster zu
schauen
kannst du die Wege des Him-
mels (Tao) kennen.
Je weiter du gehst, desto we-
niger weisst du.
Die Weisen wissen, ohne zu
reisen,
benennen, ohne zu sehen,
wirken, ohne zu handeln.

Lao Tse, Tao Te King, Kapitel 47

Der westlich orientierte Mensch hat sich seit Jahrhunderten der äusseren Welt der Sinneserfahrung zugewandt und hat sich selbst darin verloren. Es ist Zeit, sich nach innen zu wenden, das innere Universum erforschen zu lernen und die Reise nach innen zu beginnen. Christliche Mystik zeigt Wege dorthin auf und will Menschen zu sich selbst und zu Gott führen.

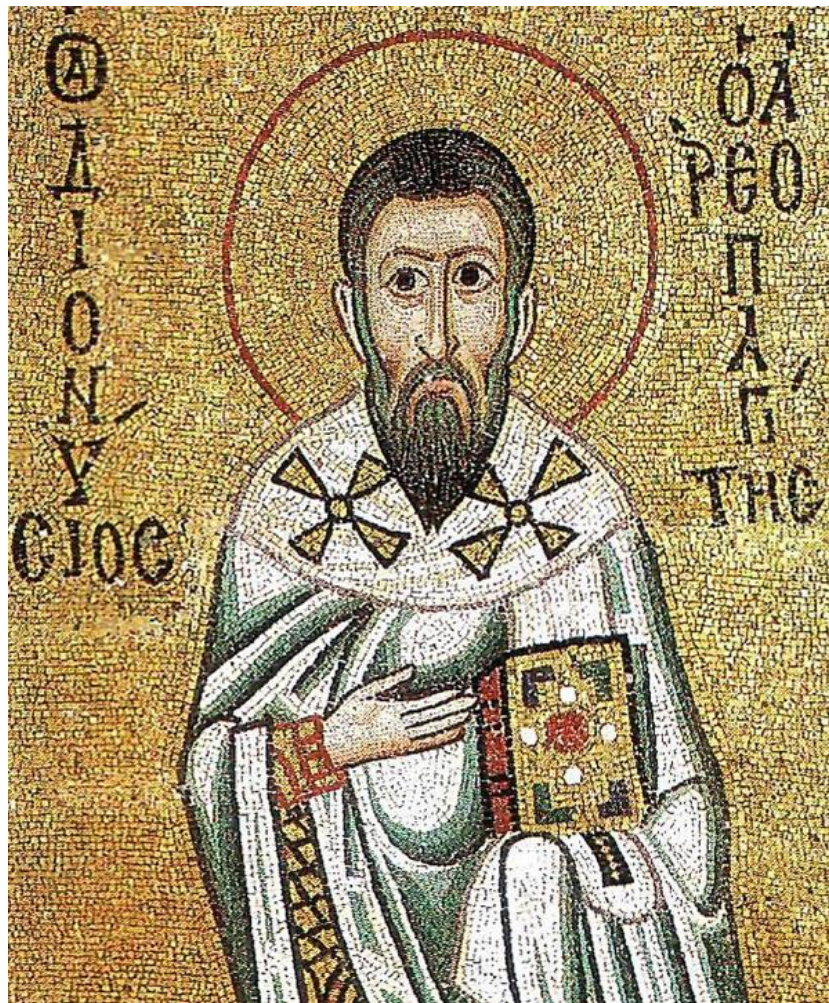
„Etwas mehr Meister Eckehart täte gut“, hat C. G. Jung einmal gesagt und meinte damit wohl diese Hinwendung nach innen, zur eigenen Seele.

Ohne einen prägenden Mystiker aus der Frühzeit des Christentums wären all die Gedanken, Predigten und Texte der späteren christlichen Mystiker wie Meister Eckehart, Johannes vom Kreuz, Theresa von Avila und anderen nicht denkbar.

Bis heute rätselt man, wer sich hinter dem Pseudonym Dionysius Areopagita verbirgt. Wahrscheinlich war er ein syrischer Mönch oder sogar Bischof um das Jahr 500 n. Chr. Die gesamte mystische Tradition des Abend-

landes ist ohne seine Texte gar nicht denkbar. In origineller Weise verbindet er das spätantike, neuplatonische Denken mit der christlichen Offenbarung. Dass Gott alles Erkennen übersteigt und wir gleichsam geblendet sind von seinem strahlenden Licht, ist einer seiner Grundgedanken. Er ist der Wegbereiter der „mystischen Theologie“.

Im Vortrag möchte ich einige Texte christlicher Mystiker zur Sprache bringen und mit Ihnen darüber nachsinnen, was sie uns heute sagen können.



Datum: Freitag, 25. Oktober 2019

Beginn: 19:00 Uhr

Eintritt: Fr. 20 / Studenten: Fr. 15
Für Mitglieder und stat. Gäste

Aviva Keller, Dr. phil., Zürich

Arjunas kosmische Vision in der Bhagavadgita

*Du bist das Unzerstörbare, das Höchste, das man wissen kann,
du bist der höchste Ruheplatz des Alls.*

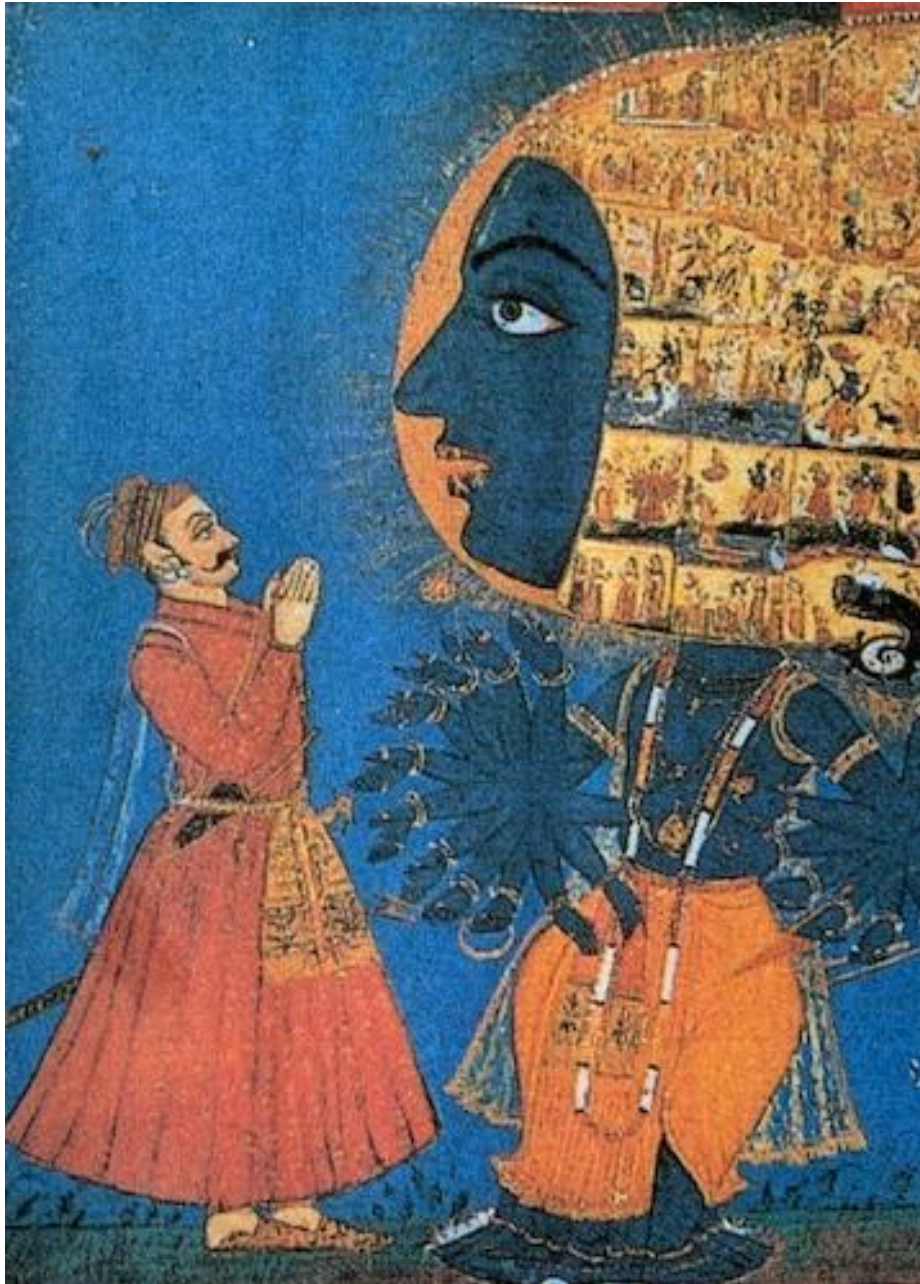
*Du bist der unsterbliche Hüter der ewigen Weltordnung,
du bist der ewige Höchste Geist (Purusha), so denke ich.*

Bhagavadgita Kap. 11, 18

Im 11. Kapitel der Bhagavadgita (5.–2. Jh. v. Chr.) offenbart Krishna dem Feldherrn Arjuna inmitten zweier zur Schlacht bereiten Heere seine kosmische Gestalt. Der drohende Ausbruch des Krieges bringt Arjuna in eine existentielle Krise, in der er sich einer neuen Lebenssicht öffnet: Hier empfängt er die Vision, die ihm seine wahre Bestimmung offenbart. In diesem Moment tiefster Erkenntnis wird er sich bewusst, wie beschränkt seine bisherige Weltsicht war; er, der stolze Krieger und Held, erkennt die Kleinheit und Bedeutungslosigkeit seiner bisherigen Einstellung. Erst seine Vision ermöglicht ihm, die persönliche und die überpersönliche Seite des Göttlichen zu sehen.

Krishna, sein Gefährte, Wagenlenker und Lehrer, offenbart sich ihm als die göttliche Kraft im manifesten Universum, die alle Formen und jeglichen Bewusstseinszustand, das heisst die gesamte Schöpfung und deren Wandlungen umfasst. Er, der Schwarze oder der Dunkle, offenbart sich als der Herr der Zeit, als Herr über Leben und Tod, in dem alles miteinander verbunden ist, wo es weder Zeit noch Raum noch irgendwelche Trennung gibt. Arjuna – inmitten der Schlachtreihen – ist vom zerstörerischen Aspekt Krishnas, der den Tod und jegliches Schicksal einschliesst, erschüttert.

Arjuna hat die kosmische, die göttliche Form Krishnas geschaut. Diese Schau überwältigt ihn, und so bittet er am Ende des 11. Kapitels darum, zu seiner früheren, dualistischen, weil menschlicheren Gottesschau zurückkehren zu dürfen. Krishna gewährt ihm diesen Wunsch, indem er seine friedvolle Form wieder annimmt.



Mögliche Literatur: Die Bhagavadgita, reclam u.a. Verlage

Datum: Samstag, 9. November 2019

Beginn: 17:30 Uhr

Eintritt: Fr. 20 / Studenten: Fr. 15
Für Mitglieder und stat. Gäste frei

Jody Schlatter, Dr. med.

Julian von Norwich

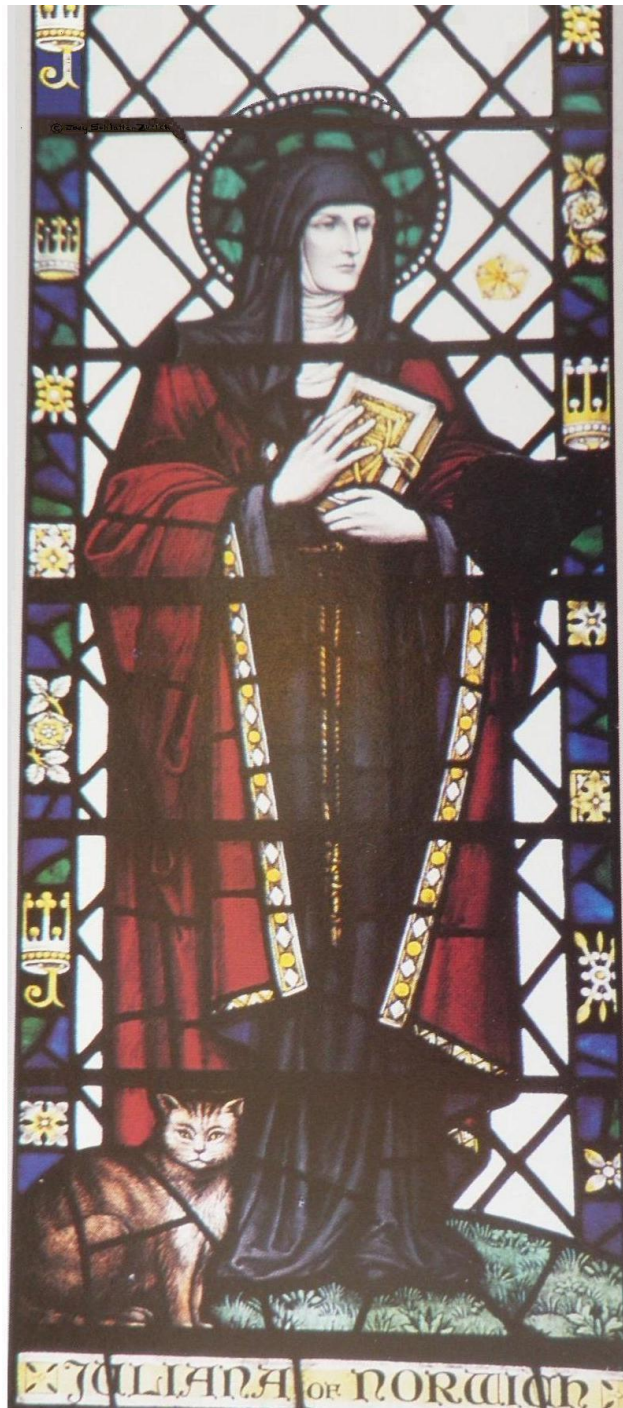
Wie elend ich bin!

**Die Rolle von Sünde, Verrat und Versagen im Individuationsprozess der
englischen Mystikerin Julian von Norwich**

Julian von Norwich ist im deutschsprachigen Raum relativ unbekannt. Wer sie dennoch kennt, wird sich an ihre Schriften über die Mutterschaft Gottes oder an ihr Sprichwort "Alles wird gut sein, und alle werden wohlauf sein, und aller Art Dinge wird gut sein" erinnern. Auch ihre Gedanken über die göttliche Liebe oder ihre Begegnung mit der auffälligen Mystikerin Margery Kempe mögen bekannt sein. Doch weit weniger bekannt ist, dass Sünde, Verrat und Versagen bei Julians mystischen Erlebnissen und Schriften eine zentrale Rolle spielen.

In diesem Vortrag werden wir Julians Visionen im Detail anschauen. Julian betrachtete ihre allererste Reaktion auf diese Offenbarungen als so unverzeihbar, dass sie nicht mehr beichten konnte. Daraufhin ist sie im Traum dem Teufel begegnet.

Julians Leiden und die darauffolgenden Unterhaltungen mit ihrem Herrn lösten einen inneren Prozess aus, der einige Jahrzehnte andauerte. Dabei lernte sie auch Englisch schreiben, damit sie ihre Erlebnisse und Gedanken festhalten konnte. Ihr daraus resultierender *Long Text* gilt heute als die älteste englischsprachige Schrift einer Frau.



Datum: Samstag, 30. November 2019

Beginn: 17.30 Uhr

Eintritt: Fr. 20 / Studenten: Fr. 15
Für Mitglieder und statutarische Gäste frei

Weihnachtsfeier (für Mitglieder und stat. Gäste)

Samstag, 7. Dezember 2019

Beginn um 16 Uhr mit einem Konzert

**der Sängerin Lena Måndotter und dem Gitarristen Pierre Engström,
Schweden**



Prayers and Prophecies

Programm:

16.00 bis ca. 16.45 Uhr:
Konzert mit Lena Måndotter (Ge-
sang) und Pierre Engström (Gitarre)

17:00 Uhr:
Apéro mit anschließendem Nacht-
essen



Dr. phil. Regine Schweizer-Vüllers

Leseseminar

Marie-Louise von Franz, *Aurora Consurgens*

Marie-Louise von Franz hat den alchemistischen Traktat „Aurora Consurgens“ (aufsteigende Morgenröte) zunächst übersetzt, dann aber – auf Anregung von C.G. Jung – einen ausführlichen psychologischen Kommentar dazu geschrieben. Beide, Text und Kommentar sind als dritter Band von „Mysterium Coniunctionis“ erschienen. Die „Aurora Consurgens“ ist ein dem Thomas von Aquin (1225-1274) zugeschriebenes Werk. Der visionäre Text soll die letzten Worte dieses grossen mittelalterlichen Gelehrten enthalten. Marie-Louise von Franz geht davon aus, dass es die Antwort ist auf eine erschütternde seelische Erfahrung, die er kurz vor seinem Tode gemacht hat.

Das sich über einen längeren Zeitraum erstreckende Leseseminar findet monatlich statt, jeweils Freitag 16.00 - 18.00 Uhr.

Die Daten sind folgende: 30 August; 20. September; 18. Oktober; 6. Dezember 2019

Kosten: Fr. 30 pro Sitzung

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Im Moment können keine neuen Teilnehmer aufgenommen werden. Auskunft: Regine Schweizer-Vüllers per e-mail reschweizer@bluewin.ch oder telefonisch 044 392 05 51.



Alphidius, das Schatzhaus der Weisheit betreffend.

Aurora consurgens, Zentralbibliothek Zürich, Codex Rhenoviensis.

Bibliothek Öffnungszeiten

Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 13 – 16 Uhr

(es wird empfohlen, im Voraus per Mail oder Telefon anzufragen)

**Die Vorträge sind öffentlich.
Gäste sind herzlich willkommen!**

Beachten Sie auch unsere Websites: www.psychologischerclub.ch oder www.psychologyclub.ch.

Psychologischer Club Zürich
Gemeindestrasse 27, 8032 Zürich
www.psychologischerclub.ch
www.psychologyclub.ch



Mystik der Seele

Samstag, 31. August 2019
17.30 Uhr

Susanna Bucher Alther, Dr. sc. nat. ETH, Davos
„Auf dass mein Herz von Sehnsucht nach dir zerrinne“
Mystische Sehnsucht nach dem absolut anderen „Du“
Göttliche Geburt im menschlichen Bewusstsein

Samstag, 21. September 2019
17.30 Uhr (Vortrag in Englisch)

James Fitzgerald, London
Vision of Light: The Healing Power of the Numinous

Samstag, 12. Oktober 2019
10.00 – 16.00 h

Angela Rossée, Dr. med., Berlin
Gerufen oder nicht gerufen - wird Gott da sein
Seminar (Anmeldung erforderlich)

Freitag, 18. Oktober 2019
18.30 Uhr

Buchvernissage
Frau Weisheit hat ihr Haus gebaut – Psychologische Aspekte des Weiblichen
Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung aus dem Psychologischen Club Zürich, Band 2
Herausgegeben von Andreas Schweizer und Regine Schweizer-Vüllers

Freitag, 25. Oktober 2019
19.00 Uhr

Ulrich Bona, Theologe, Thalwil
Christliche Mystik heute

Samstag, 9. November 2019
17.30 Uhr

Aviva Keller, Dr. phil., Zürich
Arjuns kosmische Vision in der Bhagavadgita

Samstag, 30. November 2019
17.30 Uhr

Jody Schlatter, Dr. med
Julian von Norwich. Wie elend bin ich!
Die Rolle von Sünde, Verrat und Versagen im Individuationsprozess der englischen Mystikerin

Samstag, 7. Dezember 2019
16.00 Uhr

Weihnachtsfeier (für Mitglieder und stat. Gäste)
mit einem Konzert der Sängerin Lena Måndotter und dem Gitarristen Pierre Engström, Schweden